

PH-FR

Extra

31. März 1978

Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Zum Weggang von Prof. Dr. Kreutzkamp

Ende November erhielt Herr Kreutzkamp einen Ruf auf einen Lehrstuhl an der Pädagogischen Hochschule Hildesheim, den er nach reiflichen Überlegungen angenommen hat. Der Weggang hinterläßt eine große Lücke.

Hier an dieser Stelle kann sicher keine ausreichende Würdigung seiner Tätigkeit in Freiburg erfolgen. Jedoch sollen drei Arbeitsfelder, denen sein Wirken vorrangig gegolten hat, wenigstens angesprochen werden.

Zunächst seien einige wichtige Daten der Freiburger Zeit genannt:

1. Sept. 1971	1. Okt. 1973	29. Okt. 1975	28. Mai 1976	16. Juni 1976	28. Nov. 1977	20. Febr. 1978
Berufung als Dozent	Ernennung zum Professor	Wahl zum Prorektor	Ernennung zum Moderator	Bestätigung im Amt des Prorektors	Ruf nach Hildesheim	Annahme des Rufs
21. Febr. 1973 bis 29. Okt. 1975: Senatsbeauftragung für Kapazitätsfragen						
Mitglied im Senat			Gewähltes Mitglied		Prorektor	

Für die meisten Kollegen ist nicht der Mathematiker Kreutzkamp, sondern der 'Senator' und spätere Prorektor Kreutzkamp ein für Qualität stehender Begriff; man denke nur an die Kooperation während seiner Beauftragung für Kapazitätsfragen. Ob

Opponent oder Proponent, stets waren es sachliche Argumente in Sorge um die gesamte Pädagogische Hochschule und die Verbesserung der Lehrerausbildung, die auch in harten Auseinandersetzungen die Diskussionen bereicherten, das Meinungsbild vervollständigten, die Abstimmungsergebnisse.

verschoben und auch den konträren Positionen nützten. Ein enger und persönlicher Kontakt ergab sich stets bei Gesprächen und Zusammenarbeit im Prorektorat. Allzeit bereit, einen anzuhören und bei der Erledigung der Anliegen beizustehen, in der vorlesungsfreien Zeit immer da zu sein, das alles sind wohltuende Eigenschaften eines Prorektors, die insbesondere auch dann hilfreich sind, wann sich der Kollege oder Student den Gang weiter nach oben ersparen wollte.

Für die Studenten, die ihn von seinen Veranstaltungen, Beratungen oder Prüfungen her kennen, ist immer klar geworden, daß er mehr als die Vorlesung dazu eingesetzt hat, um die Antipoden Mathematik mit Didaktik und Lernender miteinander zu versöhnen. Zum Wegräumen der Schwierigkeiten gehört die Veranstaltung mit freiem Vortrag und klarer Konzeption, selbst entworfene Skripten für jeden Hörer, die Einzelbetreuung in Übungsgruppen zusammen mit Tutoren und darüberhinaus die persönliche Kontaktaufnahme in außerdienstlichen Ange-

boten. Hier muß ebenso genannt werden die Vertretung von Studenteninteressen bei der Gestaltung von Vorlesungsangeboten, Durchführung von Prüfungen, Einzelberatung.

Für die Fachkollegen

bedeutet sein Weggang eine Verarmung des Faches Mathematik, denn die Pflege der Ausbildung mit allen anhängigen Fragen war für ihn genauso wichtig wie der Aufbau und die Aufrechterhaltung persönlicher Kontakte. Die Früchte der Zusammenarbeit werden u.a. in einer Reihe von kooperativ verfaßten Schriften sichtbar, in welchen fachliche und didaktische Fragen gleichermaßen behandelt werden. Immer sind aus seiner rationalen und realistischen Einschätzung bei Fragen der Ausbildung von Studenten und Schüler wertvolle Impulse ausgegangen, die vermöge seines organisatorischen Geschicks der Entwicklung des Faches Mathematik während seines Hierseins zugute kamen. Anerkannt wurden diese Qualitäten durch die Ernennung zum Moderator für die Mathematiklehrpläne der verschiedenen Schularten.

An dieser Stelle bleibt den Freiburgern nur noch eines zu tun:

Sie sprechen Kollegen Kreuzkamp für die Arbeit im zukünftigen Aufgabenbereich die allerbesten Wünsche aus.

Prof. Heinz-Dieter Metzger

Herausgegeben vom Rektor der Pädagogischen Hochschule Freiburg.
Verantwortlich für den Inhalt: Peter Koebbel, Eckhard Rattunde,
Josef Tymister.

PH-FR

Extra

2. Mai 1978

Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Freiburg

ZUM AUSSCHEIDEN VON PROFESSOR KARL RUBY

Mit Erreichen der Altersgrenze hat Professor Karl Ruby zum 31. März 1978 seine Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Freiburg beendet. Mit ihm verliert das Fach Kath. Theologie/Religionspädagogik seinen "Senior" und die Hochschule einen weit über sein Fach hinaus engagierten und geachteten Kollegen. Als "Mann der ersten Stunde" hatte Professor Ruby speziell im südbadischen Raum maßgeblichen Anteil an der Neukonzipierung und dem Ausbau der Lehrerbildung in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Nach seiner Priesterweihe am 22. März 1936 zunächst als Vikar und Pfarrkurat tätig, kam er zum 17. Dezember 1946 als Religionslehrer an die Lehrerbildungsstätten Gengenbach und Bad Rippoldsau. Die gleiche Aufgabe übernahm er ab 15. April 1947 in Lörrach. Mit der Verlegung der Pädagogischen Akademie kam er am 1. Dezember 1951 nach Freiburg. Am 28. März 1952 erfolgte seine Ernennung zum Studienrat, am 1. Januar 1960 die zum Oberstudienrat. Die hier angereichten Daten füllen sich freilich erst, wenn man weiß, daß Herr Ruby bis 1960 das Fach Kath. Theologie allein vertreten hat, und daß er von Beginn seiner Tätigkeit an gleichermaßen in der Lehrerfortbildung und in der Studentenseelsorge (bis zur Bestellung eines eigenen Hochschulpfarrers im Jahre 1967) wirkte.

Die Einrichtung Pädagogischer Hochschulen (1962) brachte auch für das Fach Kath. Theologie/Religionspädagogik eine günstigere personelle Ausstattung. Damit war Kollege Ruby - am ersten Februar 1966 erfolgte seine Ernennung zum Professor - die Möglichkeit gegeben, Arbeitsschwerpunkte zu setzen. Solche wählte er vornehmlich in den Bereichen Moraltheologie, Kirchengeschichte und Dogmatik, ohne freilich mit dieser Schwerpunktentscheidung eine theologische Perspektive zu be-

grenzen. Von einer fundierten theologischen Gesamtkonzeption her war seine akademische Tätigkeit gekennzeichnet durch kritische Sachlichkeit und durch engagiertes Verantworten der "gesunden Lehre".

In dieser Grundeinstellung verbanden sich große Offenheit gegenüber den in der theologischen Forschung andrängenden neuen Fragestellungen und den diesen häufig korrespondierenden Glaubensproblemen der Studierenden mit einem kritischen Sensorium für bloß modische theologische Tagesaktualitäten. Daraus und aus seiner persönlichen Lebens- und Glaubensgeschichte erwuchs auch seine (immer den "Gegner" und seine Überzeugung achtende) beeindruckende Fähigkeit, "Ungelegenes" zu sagen und mit Energie zu vertreten, ohne das Gespräch und den Partner zu blockieren.

Theologische und didaktische Sachkompetenz und der in langer Tätigkeit in der Schule und der Jugendarbeit gewonnene nüchterne Blick für das in der Praxis Mögliche und Geforderte verbanden sich bei Kollegen Ruby zu einer glücklichen Synthese. Sie orientierte die von ihm in Lehre und Auseinandersetzung eingenommenen religionspädagogischen und didaktischen Positionen. In kritischer Rezeption u.a. der Curriculumsdiskussion hat

er von Beginn an die Konzipierung des Religionsunterrichts an der Gesamtschule Freiburg-Haslach beraten und begleitet. Als Projektleiter eines "Projekts Kirche" für die Orientierungsstufe der Gesamtschule Freiburg-Haslach in der "Zentralen Planungskommission für ein religionspädagogisches Forschungsprojekt in Baden-Württemberg" (1972 - 1976) hat er über die konkrete Arbeitsaufgabe hinausreichende didaktische Markierungen setzen können.

Professor Rubys von Anfang an breites Engagement innerhalb der Aufgabenfelder der akademischen Selbstverwaltung entsprang seinem Verantwortungsbewußtsein für das Ganze der Hochschule und der Lehrerbildung. Sie war das bestimmende Motiv für seine (teilweise leitende) Mitwirkung in Ausschüssen, in der Fachschafts- und späteren Fachbereichsarbeit, im Großen Senat, im Akademischen Prüfungsamt u.a. Besonders am Herzen lagen ihm die sozialen Belange der Studierenden. Schon 1952 hatte er die Leitung des Sozialausschusses übernommen. Und in welchem Umfang das hochschuleigene Studentenwerk, dem er seit dessen Bestehen als initiativreicher Mitarbeiter und Vorsitzender zugehört, in wirklich "unbürokratischer" Hilfe sich der sozialen Not der Studenten angenommen hat, wissen die am besten, die auf diese Hilfe angewiesen waren.

Die Hochschule und das Fach Kath. Theologie/Religionspädagogik haben Professor Ruby als einem hochverdienten Lehrer und Kollegen unter vielerlei Rücksicht Dank zu sagen. Ihm einen "behaglichen Ruhestand" zu wünschen, will denen, die seine persönliche Dynamik und seine weitgespannten Interessen und Vorhaben kennen, nicht über die Lippen. Aber sie alle wünschen ihm von Herzen eine "erfüllte Zeit".

ALFRED ASSEL

Auch für das Erzbischöfliche Ordinariat, insbesondere dessen Hochschul- und Schulreferat war Professor Ruby ein Ratgeber, dessen Wort galt. Dem Leiter der "Bühler Konferenz" der Lehrenden der Kath. Theologie/Religionspädagogik an den Pädagogischen Hochschulen innerhalb der Diözese Freiburg (seit 1971) erwarben die Klarheit seiner Positionen wie die Fähigkeit der Vermittlung bei Kirchenbehörde und Kollegen gleich hohe Wertschätzung. Diese fand auch ihren Ausdruck in der 1974 ausgesprochenen Ernennung zum Monsignore.

Im Kirchenkampf während des Dritten Reichs, dessen Auswirkungen auf ihn selbst und auf seine Familie für ihn bis auf den Tag prägend geblieben sind, erhielt der Vikar Ruby von den Jungen seiner Gemeinde in Radolfzell den Namen "D' Maa" (= "der Mann"). Wer Kollege Ruby auch nur "von außen her" kennen gelernt hat, konnte erfahren, wie sehr diese Bezeichnung "trifft". Umso unmittelbarer haben dies die erfahren, die mit ihm in engeren Kontakt gekommen sind: die beeindruckende Identität von akademischem Lehrer, Theologen, Priester und dem geraden, fairen, immer so herzlich klaren und unmittelbaren Menschen.

PH-FR

Extra

8. Juni 1978

Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Freiburg

aktuell ... aktuell ... aktuell ... aktuell ... aktuell ... aktuell ..

R e k t o r w a h l

Der Erweiterte Senat der Pädagogischen Hochschule Freiburg wählte in seiner Sitzung am 7. Juni 1978

Herrn Prof. Dr. Hubert DASCHNER

zum neuen Rektor für die Amtszeit vom 1. Oktober 1978 bis 31. März 1982.

Herr Prof. Dr. Daschner konnte im 2. Wahlgang die Mehrzahl der Stimmen der wahlberechtigten Senatsmitglieder auf sich vereinen.

Der neue Rektor muß noch vom Ministerpräsidenten ernannt werden.

aktuell ... aktuell ... aktuell ... aktuell ... aktuell ..

Bibliothek der
Pädagogischen Hochschule Freiburg

Herausgegeben vom Rektor der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Redaktion: Peter Koeffel, Eckhard Rattunde, Josef Tymister.

PH-FR

Extra

22. Juni 1978

Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Freiburg

aktuell ... aktuell ... aktuell ... aktuell ... aktuell ...

PROREKTORWAHL

Der Erweiterte Senat der Pädagogischen Hochschule Freiburg wählte in seiner Sitzung am 21. Juni 1978

Herrn Prof.Dr. Edmund K ö s e l

zum Prorektor für die Amtszeit vom 1. Oktober 1978 bis 31. März 1980.

BEAUFTRAGTER FÜR DIE SCHULPRAKTISCHE ABTEILUNG

Der Senat der Pädagogischen Hochschule Freiburg wählte in seiner Sitzung am 21. Juni 1978

Herrn Prof. Siegfried T h i e l

zum Beauftragten für die schulpraktische Ausbildung und

Herrn Prof.Dr. Herwig W u l f

zum Stellvertreter des Beauftragten für die schulpraktische Ausbildung.

Gemäß § 15 PHG wird die Hochschule das Ministerium für Wissenschaft und Kunst bitten, die Herren Thiel und Wulf für die genannten Ämter zu bestellen.

aktuell ... aktuell ... aktuell ... aktuell ... aktuell ...

PH-FR

Extra

4. Oktober 1978

Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Freiburg

EINLADUNG ZUM INTERNATIONALEN SYMPOSIUM

"AUSLÄNDISCHE ARBEITERKINDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND"

- SCHULVERSAGEN UND SONDERSCHULÜBERWEISUNG -

VERANSTALTET VON DER FORSCHUNGSSTELLE AUSLÄNDISCHER
ARBEITERKINDER AN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE FREIBURG

Die schwierige Schulsituation der Ausländerkinder ist ein zentraler Punkt ihrer Benachteiligung mit nicht mehr wieder gutzumachenden Folgen für ihre Berufs- und Lebenschancen.

Sichtbar wird die Benachteiligung u. a. darin, daß Ausländerkinder (Ak) in den weiterführenden Schulen stark unterrepräsentiert sind (Realschulen ca. 0,5 %; Gymnasien ca. 0,7 %). Von den in der Hauptschule verbleibenden Ak erreichen ca. 70 % keinen qualifizierten Abschluß. In Baden-Württemberg besuchen derzeit ca. 7 % der Ak die Sonderschulen, wobei für manche Nationalitäten (z. B. Italiener) und für manche Regionen (z. B. Südbaden) die Werte wesentlich höher liegen (30 % !). Alle verfügbaren Berechnungen und Prognosen weisen darauf hin, daß sich an diesen Relationen auch künftig nichts zugunsten der Ak ändern wird.

Wie die Ak werden auch die Lehrer mit diesem Problem alleine gelassen, und es kann legitimerweise nicht von ihnen verlangt werden, daß sie sich neben den bestehenden Problemen der besonderen Schwierigkeiten der Ak annehmen. Es ist nur zu verständlich, daß sie sich - reflektiert oder unreflektiert - mittels der ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten des Problems zu entledigen versuchen und immer mehr Ak auf Sonderschulen zu überweisen versuchen. In den für deutsche Kinder entwickelten Überweisungsver-

fahren versagen die Ak auch regelmäßig, so daß sich dieses scheinbar objektive Verfahren zur Legitimation der Überweisung benutzen läßt. Fast jeder Antrag auf Überweisung führt zum Erfolg, mit der Konsequenz, daß die Zahlen der Ak in Sonderschulen (insbesondere der Sonderschule für Lernbehinderte) rapide steigen. Dieser Entwicklung kann eine engagierte Pädagogik und Sozialwissenschaft nicht tatenlos zusehen. Aus diesem Grund führen wir diese Fachtagung durch, zu deren öffentlichen Veranstaltungen wir Sie herzlich einladen.

Freitag, 13. Okt. 78

15.00 Uhr: ÜBERSICHTSREFERAT:

BEDINGUNGEN FÜR DEN SCHULERFOLG UND DAS SCHULVER-
SAGEN

- NICHT NUR DER AUSLÄNDERKINDER (W.Roth)

PSYCHODYNAMISCHE PROBLEME BEI AUSLÄNDERKINDERN

- BEISPIELE AUS DER FREIBURGER PSYCHIATRIE
(K. v. Klitzing)

DIE ABSCHAFFUNG DER SONDERSCHULEN IN ITALIEN:

- VON DER AUSSCHLIESSENDEN ZUR INTEGRATIVEN
SCHULE (Quadrio)

17.30 Uhr: SOZIALISATION UND SONDERSCHULÜBERWEISUNG VON AUSLÄN-
DERKINDERN

- VORSTELLUNG UND DISKUSSION EINER ANALYSE VON
CA. 100 ÜBERWEISUNGSFÄLLEN (Forschungsstelle PH
Freiburg, Forschungsgruppe aus Freiburg/Mainz)

Sonntag, 15. Okt. 78

9.30 Uhr: BERICHT DER DREI INTERNEN ARBEITSGRUPPEN VOM VORTAG:

1. VERSAGEN DER AUSLÄNDERKINDER IN DER GRUNDSCHULE
2. ANALYSE DES ÜBERWEISUNGSVERFAHRENS
3. AUSLÄNDERKINDER IN SONDERSCHULEN L UND GB

14.30 Uhr: RESUME DES SYMPOSIUMS:

1. KONSEQUENZEN UND ALTERNATIVEN FÜR DAS ÜBERWEI-
SUNGSVERFAHREN
2. ALTERNATIVEN UND HILFEN FÜR DIE GESTALTUNG DES
UNTERRICHTES IN DER GRUND-/HAUPT- U. SONDERSCHULE

Alle Veranstaltungen finden in der Pädagogischen Hochschule, KG I,
Großer Hörsaal statt (Littenweiler, Kunzenweg 21)

Pressestelle der PH Freiburg
Wagner